



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe zukünftige Unterstützer*innen der Gewaltprävention,

schon lange besteht eine gute Kooperation zwischen Phönix – gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch und der Psychologischen Beratungsstelle. Ein Problem begleitet uns schon seit vielen Jahren: es gibt **nahezu kein qualifiziertes Angebot, das mit Menschen arbeitet, die Täter*innen von (sexualisierter) Gewalt oder tatgeneigt sind.**

Aufgrund dieses großen Problems haben wir uns im Herbst 2020 auf den Weg gemacht diesen Missstand zu beheben. Dadurch entstand **AntiTAT: die Antigewaltinitiative opfergerechte Täter*innenarbeit Tuttlingen.**

Dem Kernteam haben sich auch Mutpol, vertreten durch Frau Drossard, und der Jugendhilfeplaner, Herr Hansen, angeschlossen.

Zudem gibt es seit April 2021 regelmäßig Online-Treffen mit verschiedensten Einrichtungen aus dem Landkreis Tuttlingen.

Ein konkretes Ergebnis ist, dass wir im zweiten Halbjahr eine Fortbildungsreihe für pädagogische Fachkräfte zu diesem Thema anbieten können.

Durch opfergerechte Täter*innenarbeit wird nachweislich vorhandene Gewalt reduziert, ebenso wird die erneute Schädigung bereits betroffener Personen und das Risiko der „sozialen Vererbung“ gemindert. Zudem ist Prävention bei Tatgeneigten unabdingbar, um Gewalt schon im Vorfeld zu vermeiden! Im Landkreis Tuttlingen existiert eine **klare Bedarfslücke** für die Arbeit mit grenzverletzenden Kindern, gewaltbereiten und tatgeneigten Jugendlichen und Erwachsenen. AntiTAT weist auf dieses Thema und auf die notwendige **Abschaffung dieses Missstandes** hin! Ziel ist der Aufbau einer eigenen Fachstelle.

Wir freuen uns auf einen Austausch mit Ihnen. Melden Sie sich gerne bei uns. Wir brauchen Ihr Interesse, Ihre Unterstützung, Ihr Engagement!

Mit freundlichen Grüßen,
stellvertretend für das ganze Kernteam,
Renée Drossard, Mutpol
Sabine Dietrich, Phönix – gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch
Tobias Ilg, Psychologische Beratungsstelle

anti-tat@gmx.de

Einige exemplarische Fakten und Beobachtungen zum Verdeutlichen der Problematik:

- Fast 5000 Kinder wurden 2020 durch häusliche Gewalt gefährdet, was ein Anstieg von ca. 10% bedeutet (Polizeiliche Kriminalstatistik der BRD)
- 2020 und 2021 stiegen die Fälle sexuellen Missbrauchs von Kindern um 6,8 bzw. 6,5%, das entspricht ca. 15.500 Fällen – ohne Dunkelziffer! (ebd.)
- Erhöhung gemeldeter Fälle von Verbreitung, Erwerb, dem Besitz oder der Herstellung sogenannter kinderpornografischer Schriften um mehr als das Doppelte auf 39.171 (2020: 18.761).
- Die Arbeit mit minderjährigen Täter*innen ist dabei ein wichtiger präventiver Ansatz, denn 40-50% der Missbrauchstäter*innen und 30% der Vergewaltiger zeigten vor ihrem 18. Lebensjahr sexuelle deviante Aktivitäten. (Abel & Rouleau, 1990; Deegener, 1999; Fritz, 2003).
- Mehrheitliche Beobachtungen der Einrichtungen in der großen AntiTAT-Runde im Landkreis Tuttlingen:
 - Gewalt wird mehr, Gewalt wird jünger
 - Mobbing ist ein großes Thema, auch digital
 - Cybergewalt
 - Sexting
 - Sexualisierte Gewalt
 - Schlägereien etc. aktuell wenig, aber Tendenz auch teigend